Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 57 (1953-1954)

Heft: 17

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Pfingstfest auf dem San Giorgio

Kein Tag im Jahr wird von den Bewohnern der im Mendrisiotto gelegenen Ortschaften Besazio, Arzo und Meride mit solcher Ungeduld erwartet wie der Pfingstsonntag. Wochen vorher werden bereits Wetten für das Wetter abgeschlossen und die Festtagskleider bereit gemacht.

Wandert man am Pfingstsonntag durch diese Dörfer, so scheinen sie ausgestorben zu sein. Nur hie und da begegnet man einem alten Männlein oder Weiblein, das sich mühsam am Stock vorwärts bewegt.

Schon um drei Uhr früh erfüllt ein Lärm von Schritten, Autohupen, Knattern von Motorrädern, sowie Singen und Rufen einer vielköpfigen Menge die engen Gassen. Eine lange Karawane zieht auf breiter Strasse zum Monte Giorgio hinauf. Männer und Frauen, Knaben und Mädchen mit Rucksäcken und Paketen beladen, Maulesel und Pferde, die dickbäuchige Weinfässer rechts- und linksseitig aufgepackt haben. Die Kinder halten die Hände voller Blumen: weisse, rote und rosafarbene Pfingstrosen. Alle streben sie dem gleichen Ziele zu: dem Gipfel des Monte San Giorgio, der jenseits der Brücke von Melide den Luganersee beherrscht. Er ist nach dem Generoso der höchste Berg im Mendrisiotto und ragt als Wahrzeichen weithin sichtbar zwischen dem Seearm von Morcote und Capolago in den blauen Tessiner Himmel. Wir sehen ihn, wenn wir mit der Bahn oder mit dem Wagen über die Brücke von Melide fahren.

Etwas mehr als zwei Stunden dauert die Wanderung. Ein dichter Kastanien- und Buchenwald zieht sich bis zum Gipfel hinauf, auf dem als einsames Werk menschlicher Hand eine kleine Kapelle steht.

Das Glöcklein ruft zur Frühmesse, denn einmal im Jahr, heute, am Pfingstsonntag, wird hier eine Messe gelesen. Der Pfarrer von Melide ist mit hinaufgestiegen. In wenigen Minuten ist der Altar mit Pfingstrosen festlich geschmückt. Die Kapelle fasst natürlich nicht die vielen hundert Menschen, die sich versammelt haben. Die alte, wurmstichige Tür, die kaum mehr in den Angeln sitzt, bleibt geöffnet und ringsumher steht und lagert sich die andächtige Menge.

Das Innere der Kirche sieht etwas merkwürdig aus. Es dient nämlich den Hirten, die hier oben ihre Herden weiden, als Unterkunft und mancher Bergwanderer musste, vom Unwetter überrascht, hier übernachten, weil er den Abstieg ins Tal nicht wagen wollte. Darum stehen hoch aufgerichtet an der Wand einige Feldbettstellen mit Strohsäcken und auch einige leere Chiantiflaschen fehlen nicht.

Sobald der Gottesdienst beendet ist, beginnt das Fest. Im Schatten der Kastanienbäume lagert sich die Menge im hohen Gras. Es öffnen sich Taschen, Körbe und Rucksäcke. Einige Männer setzen sich weisse Kochmützen auf und zünden ein Feuer an. Holz ist hier genug vorhanden. Ganze Viertel von Rindern, Kälbern und Schweinen kommen zum Vorschein und werden über den Feuern an Spiessen gebraten. In der Zwischenzeit werden die Fässer aufgestellt, der Wein wird angezapft und unter den Klängen einer Handorgel werden die bekannten Tessiner Weisen angestimmt. Der grosse pfingstliche Schmaus beginnt. Alles wird geteilt. Es wird gelacht, geplaudert und gesungen. Das Bild gemahnt an jene beschwingte, freudige Stimmung, die wir von den Darstellungen ländlicher Feste in der holländischen Malerei kennen.

Am Abend findet das Pfingstfest mit einem «ballo» in den Wirtschaften der Dörfer seinen würdigen Abschluss.

Doris Hasenfratz

Redaktion: Dr. Ernst Oberhänsli, Zürich 1, Hirschengraben 56. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muss das Rückporto beigelegt werden. Verlag: Buchdruckerei Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstrasse 19, Zürich. — Telephon 32 35 27 / 24 28 24.